



## **Wein + Architektur 3**

Symposium 13. März 2006, Bernkastel-Wehlen

### **Gestaltung als Marketinginstrument - Weingut am Stein, Würzburg**

Jochen Hofmann

hofmann keicher ring architekten, Würzburg

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

**Bild: 1 – hofmann keicher ring architekten  
Gestaltung als Marketinginstrument**

Anrede,

wir die architekten hofmann – keicher - ring zusammen mit unserem Partner, Herrn May sind sehr stolz Ihnen heute unser Projekt - Weingut am Stein in Würzburg – präsentieren und erläutern zu dürfen. Zum ersten mal tue ich dies nicht in Würzburg am Gebäude, sondern im Rahmen eines Symposiums. Mein Dank gilt der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, für die Einladung, das große Interesse an unserer Arbeit.

Zu meiner Person:

Mein Name ist Jochen Hofmann, seit heute genau 37 Jahre alt. Zusammen mit meinen Kollegen Herrn Keicher und Herrn Ring sind wir die Architektengemeinschaft hofmann-keicher-ring architekten. Für das Bauvorhaben „Weingut am Stein“ war oder bin ich der verantwortliche Projekt- und Bauleiter.

(Unsere Bauherren, Sandra und Ludwig Knoll, wären auch gerne heute hier gewesen, können allerdings aus terminlichen Gründen nicht hier sein).

**Bild: 2  
Gestaltung als Marketinginstrument**

lautet die Überschrift zum heutigen Vortrag.

Wie wird eigentlich Gestaltung – wie wird Architektur - zu einem Marketinginstrument?

Welche Kriterien müssen erfüllt werden?



### Bild: 3

Die leidenschaftliche Idee einer authentischen Architektur für unsere Weine ist nun verwirklicht. Mit der Realisierung von WeinWerk und Kelterhaus sind „die Würfel gefallen“ Tradition und Zeitgeist haben ein neues gemeinsames Zuhause.

(Ludwig Knoll, 1.Mai – Eröffnung)

Ich denke die Worte:

Leidenschaft - Tradition und Authentizität

sind die entscheidenden Worte die widerspiegeln welche Intension unser Bauherr und wir haben.

Ohne **Leidenschaft** können Sie als Winzer keinen guten oder besonderen Wein herstellen. Und wir Architekten können ohne **Leidenschaft** keine besonderen Gebäude schaffen.

Ohne die Berücksichtigung der **Tradition** ist jeder Wein nur unecht und ohne Leben. Genauso muss die Architektur die vorhandene Tradition erkennen, spüren und diese vor allem auch ernst nehmen.

„Architektur ist weder ein Kommentar noch Dekoration, Sie verarbeitet das reale Leben. (Zaha Hadid) . Zaha Hadid auf die Frage wie Sie ihre Architektur interpretiert.

Ich meine konkretisiert auf unser heutiges Thema – Gestaltung als Marketinginstrument:

Architektur und Wein, zusammen mit dem Ort an dem die Architektur entsteht und der Philosophie des Winzers müssen einfach zusammenpassen. Wenn dies der Fall ist, dann kann Architektur sicherlich auch ein Marketinginstrument sein oder wird dies automatisch!

Dies lässt sich natürlich auf jede Bauaufgabe übertragen! Wir haben vor diesem Projekt noch nie eine Vinothek oder ein Keltergebäude gebaut!

### Bild: 4 - Weinlage

Der Würzburger Stein!

Mit diesem Ort hatten wir es zu tun!

Bereits Goethe bereiste ihn und lies sich den Frankenwein schmecken.



#### **Bild:5 – Weingut am Stein Ludwig Knoll**

inmitten dieser berühmten Lage besteht seit dem Jahre 1980 das Weingut Knoll. Mit der Übernahme des Weingutes, Im Jahre 1991, durch Ludwig Knoll den jüngsten Sohn, beginnt das Weingut sich zu verändern.

..die Ursprünge des Weingutes gehen bis ins vorletzte Jahrhundert zurück!...

Ludwig mit seiner Frau Sandra haben Visionen die sie von diesem Zeitpunkt an verfolgen.

#### **Bild:6**

Im Zeitraum 1994 bis 2001 werden verschiedene Gebäudeteile des Weingutes umgebaut bzw. neu errichtet. Das Weingut und der produzierte Wein verändern sich.

- 1994 Umbau der Präsentationsgebäude im Haupthaus
- 1997 Errichtung des Küchenhauses und der Schatzkammer (siehe im Vordergrund)
- 1999 Umbau der Wohnung im Dachgeschoss des Weingutes

#### **Bild: 7**

2001 Umbau der gutseigenen Gastronomie zum Restaurant bzw. zur Weinbar (Restaurant WeinStein)

betreut und entwickelt werden diese Maßnahmen durch das Büro – Reinhard May aus Würzburg.

#### **Bild:8 – Küchenhaus, Hofsituation.**

Die Folie zeigt die Situation vor dem Umbau auf der Ostseite des Kellers. Im Vordergrund das Küchenhaus, der best. Keller mit provisorischer Weinlaube auf der Gebäudeecke.

#### **Bild: 9**

Im Jahr 2003 wird auf Wunsch der Familie Knoll ein Architekturwettbewerb als Gutachterverfahren durch das Büro May ausgeschrieben. Vier Würzburger Architekturbüros werden hierzu geladen ein neues Gebäude für den Weinverkauf, ein Auftaktgebäude zum Weingut, sowie die Hofgestaltung zu planen.



Die Bauherren haben sehr viele Wünsche und noch mehr Anforderungen an die zu planenden Gebäude. Wichtig ist Ihnen, dass Ihre persönliche Philosophie:

angefangen von der Herstellung des Weines  
bis zur Vermarktung (Marketing)

in den neuen Gebäuden spürbar und erlebbar sein soll.

Die Vorgaben waren sehr komplex, der Zeitplan genau fixiert. Und Herr Knoll wusste genau – und das ist **selbstverständlich** - was er dafür ausgeben will.

#### **Bild: 10 - Bestand Weingut am Stein**

- Ungenügender städtebaulicher Abschluß des Hofes auf der Süd-Ost Ecke.
- Fehlende Eingangssituation zum Weingut
- Mangelhafte Hofgestaltung.

#### **Bild: 11 – Wettbewerb:**

Ideenskizze zum Entwurf die unsere Intension sehr gut veranschaulicht.

Hierzu ein Auszug aus der Erläuterung:

„Der Entwurf ist inspiriert von der vertikalen Struktur der Rebzeilen und der horizontalen Struktur der Erdschichten des Weinbergs.

Dem heterogenen Bestand werden klare, markante Formen gegenüber gestellt. Bestand und Neubauten werden somit auf spannungsreiche Art miteinander verbunden.

Das Produkt Wein wird durch eine moderne aber dennoch sinnliche Architektur präsentiert.“

#### **Bild: 12 – Lageplan (WeinWerk und Kelterhaus)**

- Das Kelterhaus definiert den Eingang zum Weingut neu. (im Wettbewerb noch Torhaus genannt)
- Das WeinWerk (die Vinothek) schließt die Hofsituation und korrespondiert mit seinem kleinen Bruder am Eingang.

#### **Bild: 13 - Das WeinWerk**

Das **WeinWerk (Vinothek)** mit seinen Außenmaßen von ca. 10 x 10 Metern steht städtebaulich markant auf der Südostseite des bestehenden Weinkellers und verbindet dort Alt mit Neu.



Die zweischichtige Fassade aus grünem Glas und vertikalen Eichenholzbalken nimmt die vorhandene Struktur und Farbigkeit der umgebenden Weinberge auf. Durch die Tiefe der beiden Schichten entsteht ein wechselhaftes Spiel zwischen Licht und Schatten. Je nach Tageszeit und Sonnenstand verändert sich das äußere und innere Erscheinungsbild.

Eine flächige Beleuchtung im Zwischenraum der Fassadenschichten lässt das Gebäude bei Nacht von außen wie einen Leuchtkörper erscheinen. Zudem sorgt sie im Innenraum für eine angenehme Atmosphäre und blendfreien Blick durch die Glasaußenwände.

Außer dem sensiblen Umgang mit Tageslicht und Kunstlicht wird das Weinwerk bestimmt von der Raumdynamik. Inspiriert von den Weinbergswegen sind die drei bis vier Etagen miteinander durch fließende Räume verbunden, die mit eng und weit, sowie hoch und niedrig kokettieren.

Der minimale Materialeinsatz von Beton, Glas, Lehm und Eichenholz sorgt für eine angenehme klare Linie und lässt Außenraum und Innenraum miteinander verschmelzen.

Der Weinberg wird durch die verspiegelte Fassade in den Innenhof geholt

#### **Bild: 14 - Das Kelterhaus mit Gästewohnung**

Das Natursteingebäude mit seinen Außenmaßen von ca. 9 x 9 Metern steht auf der östlichen Grenze des Grundstückes als Auftakt zum Weingut und definiert markant die tatsächliche Größe der Gesamtanlage.

Das Gebäude ist die moderne Interpretation des ortstypischen Weinbergshauses. Es wächst als geschichteter Quader aus dem hanglagigen Gelände heraus.

Die Muschelkalkfassade nimmt mit ihren liegenden Bändern die Schichtung des Berges und seinen Gesteinsformationen auf. Die Schwere des Steines wird durch die tiefen Fensterbänder betont.

#### **Bild: 15 – Animation von der Hofseite aus.**

Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Stadtbaurat Christian Baumgart empfiehlt einstimmig unseren Beitrag in seiner entwurflichen Konsequenz zu verwirklichen.



Juni 2003: Zusammen mit dem Büro May beginnt die Entwurfsplanung und die Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrages.

**Bild: 16**

Im Rahmen der Vorstellung der neuen Weine 2004 des Weingutes. präsentieren wir den Kunden des Weingutes unseren Wettbewerbsbeitrag. Hierzu zeigen wir symbolisch durch einen orangen „Platzhalter“, dass sich auf dem Weingut etwas tut.

Der Bauherr war von unserer Idee sofort begeistert, und setzte diese zusammen mit uns um. In der Box zeigten wir einen Film ..... zum Thema Ideenfindung....

... manch einer dachte bereits, dass dies eines der neuen Gebäude sei. .... Die Öffentlichkeit war überrascht.

**Bild: 17**

Parallel hierzu entwarfen wir zusammen mit unseren Kollegen der Bürogemeinschaft das Weinetikett des Sommerweines - RosaMunde. So gelang es bereits vor dem Beginn der Bauarbeiten ein breites Interesse auf die Gebäude zu richten.

Ein besseres Marketing kann man im Vorfeld nicht betreiben.

**Bild: 18**

Die Baugenehmigung wurde zu unsere Überraschung ohne Gegenstimme im Januar 2004 durch die Stadt Würzburg erteilt, so dass Mitte Juli 2004 mit der Baumaßnahme begonnen werden konnte.

**Bild: 19 - Energiekonzept:**

Ein wichtiger Bestandteil unseres Gesamtkonzeptes und des Weingutes ist das Energiekonzept. Hierbei war Herr Knoll, Bauherr und Fachplaner in einer Person. Zusammen mit unserem Fachplaner für die Haustechnik, IB Schirmer, wurde ein ausgeklügeltes Gesamtkonzept entwickelt.

Hierzu einige Eckdaten:

**Klimatisierung / Beheizung - Baukerntemperierung:**

Das WeinWerk wird mittels einer Baukerntemperierung geheizt und gekühlt.

**Kälte- und Wärmeerzeugung - Wärmepumpe und Brunnen:**

Für die Kälte- und Wärmeerzeugung wird das Grundwasser (hierzu wurden zwei Brunnen auf dem Grundstück gebohrt) genutzt.



Das kalte Wasser (10-12°C) wird direkt zur Kühlung des WeinWerks und der bestehenden Weinkeller (Gärkühlung) verwendet.

#### **Lüftung - Quellluftsystem:**

Unterstützt wird das Heizungssystem von einem Zu- und Abluftsystem. im Bodenbereich des EG wird klimatisierte Luft als Quellluft in die Räumlichkeiten eingebracht und im OG wieder abgesaugt.

#### **Fassadenplanung mittels thermischer Gebäudesimulation**

Zusammen mit IB Leiser wurde für die Fassade eine thermische, dynamische Gebäudesimulation erstellt welche zum Ergebnis hatte, dass die von uns vorgesehene Kombination von Holzlamellen mit einem Sonnenschutzglas funktioniert. Die Gläser der Fassade wurden gem. Berechnung ausgelegt.

Durch die frühzeitige und intensive Abstimmung von Architektur und Haustechnik und der Berücksichtigung der lokalen klimatischen Gegebenheiten und vorhandenen regenerativer Energien (Brunnen) konnte das Gebäude optimal geplant werden. Sowohl aus Sicht der Architektur als auch aus Sicht der Ressourcen schonenden Haustechnikplanung. (IB Leiser)

#### **Bild 20 - Baukernaktivierung....**

Sehr gute Firmen!

Holzvorhang: .. Festlegung der Abstände vor Ort!

#### **Bild 21 - 22 - Gesamtanlage: Die neuen prägenden Gebäude.**

#### **Bild 23 - Das Kelterhaus mit Gästewohnung:**

Das Gebäude markiert den Eingang zum Weingut und dient sowohl als Kelterhaus als auch als Gästewohnung. Selbstbewusst ist der Schriftzug des Weingutes zu erkennen.

#### **Bild 24**

Die Terrasse direkt vor dem Gebäude wird zur Weinlese als Kelterterrasse genutzt. Es werden die Weintrauben dort angeliefert und bearbeitet. Zur dieser Zeit wird sie mit vier mobilen Großschirmen überdacht.

Im Untergeschoss werden die Trauben weiter bearbeitet (Kelterhaus). Hier wird der Weinsaft soweit vorbereitet, dass dieser in den Weinkeller im Hauptgebäude befördert werden kann.



#### **Bild 25 – 29**

Im Erdgeschoss und im Obergeschoss befindet sich eine Ferienwohnung mit Wohn- und Essbereich, Bad und drei Doppelzimmern. Außerdem ist hier noch ein 1-Zimmer Appartement für das Au-pair-Mädchen untergebracht.

#### **Bild 30 - WeinWerk:**

Das Gebäude dient in erster Linie der Produktpräsentation, Verkostung und dem Verkauf. Der Kunde gelangt über den bestehenden Hof direkt in das Gebäude.

#### **Bild 31 - Materialien – Fassade**

Holz – Glas (Wechselspiel von Licht und Schatten sowie den Spiegelungen in der Fassade)

#### **Bild 32 - 37**

Im Erdgeschoss sind zwei Probierbereiche untergebracht. Eine großzügig über zwei Geschosse reichende Wand aus Lehm informiert den Kunden über die Produktpalette des Weingutes.

#### **Bild 38 - 40**

Im Obergeschoss ist der Präsentationsraum über eine Galerie zu erreichen. Hier kann sich der Bauherr mit dem Fachpublikum zurückziehen oder auch Seminare veranstalten.

#### **Bild 41 - 44**

Im Untergeschoss befinden sich die Ausstellung der Destillate, sowie der neu ausgebaute Barriekeller mit seinen Eichefässern. Auch hier können Weinproben veranstaltet werden.

(Im darunter liegenden Kellergeschoss wird in naher Zukunft ein weiteres Holzfasslager entstehen.)

#### **Bild 45 - Nachtaufnahme: Beleuchtungskonzept:**

- Beleuchtung zwischen Holzlamelle und Glas. Beleuchtung ist außen- wie Innenbeleuchtung in einem.

#### **Bild 46**

Aufnahme vom letztjährigen Weinfest. Die Gebäude wurden von der Fachwelt wie von der Kundschaft des Weingutes und von der breiten Öffentlichkeit sehr gut angenommen.





Das Gebäude wurde mittlerweile bereits in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht: AIT – 9-2005, Detail und in einer spanischen Ausgabe.

Vom 24.-25. Juni werden die Gebäude im Rahmen der Architektoren, der Bayerischen Architektenkammer der Öffentlichkeit offen stehen. Ich würde mich freuen auch den ein oder anderen Winzer oder Architekten begrüßen zu dürfen.

Die leidenschaftliche Idee einer authentischen Architektur für unsere Weine ist nun verwirklicht. Mit der Realisierung von WeinWerk und Kelterhaus sind „die Würfel gefallen“ Tradition und Zeitgeist haben ein neues gemeinsames Zuhause.

Gestaltung ist ein Marketinginstrument !

#### **Bild 47**

Vorstellung des Teams + Bauherren

#### **Bild 48 - 49**

BV Sommerach:

- Umbau der Winzergenossenschaft in Sommerach.
- Sieger des Wettbewerbes.
- Fertigstellung vor. Juni 2006

#### **Bild 50**

Schlussbild Ich danke für die Aufmerksamkeit.